



111



Als  
Die Wohlgebohrne Fräulein/  
FRAULEIN

**Johanna Sophia/**

gebohrne von Eberstein/  
Des Wohlgebohrnen Herrn/  
HERRN

**Christian Ludewigs**

von Eberstein/

Des Hochfürstl. Hauses Anhalt Hochbestalten  
Ober-Berg-Hauptmanns / auff Weinungen/  
Gehofen und Neuhaus Erb- Herrnsr.

Jüngste Fräulein Tochter/

Den 12. Octobr. des 1707ten Jahres in Gdt  
seelig verschieden/  
Und darauff dem 15 Novemb.  
Mit

Hoch-Adelichen Ceremonien

beygesetzet wurde/  
wolte sein herzhliches Witttleiden hierdurch an den Tag  
legen /

**G.F.C. B.V.K.**

---

Eisleben gedruckt bey Andreas Clajus.

AV





**B**etrübtes Hauß von Eberstein/  
Laß tausend Thränen-Perlen fließen/  
Laß ach! aus deinen Herzen schießen/  
Dieweil der Schatz ist ungemeyn/  
Den Du mit Seufftzer-reichen Klagen  
Tzunder mußt zu Grabe tragen.

Sind Kinder ein vergnügtes Pfand/  
Ein Spiegel / den man gerne siehet /  
Ein Baum / der uns zur Freude blühet  
Und dieses Lebens Zuckerlandt;  
So ist kein Wunder / daß diß Scheiden  
Sie setz in Jammer Angst und Leyden.

Von Herzen kam ihr Ursprung her /  
Drum macht der Fall auch Ihren Herzen  
Bekümmerniß und tausend Schmerken  
Und öffnet ein recht Zähren- Meer.  
Beweint der Weinstock seine Neben:  
Was Noth muß Sie dieß Sterben geben?

Daß

Das Fräulein/ so wird beygesetzt/  
Ließ auß den holden Augen lesen  
Ein angenehmes Wunder-Wesen/  
Das GOTT und Menschen wohl ergößt /  
Sie zeigte schon in Ihrer Jugend  
Die süßen Früchte reiffer Jugend.

Sie hatte Gottesfurcht und Schrift  
Zum steten Zeitvertreib erwöhlet/  
Was Jugend sonst zum Zucker zehlet/  
Das hielte Sie vor tödtlich Giff;  
Der Himmel war Ihr Zweck im Lieben/  
Allwo Ihr Nahme angeschrieben.

Die holde Anmuth der Gestalt/  
Blick / Worte / Mienen und Geberden /  
Die machten Sie auff dieser Erden  
Bey jungen Jahren grau und alt;  
Sie war in Tugenden vollkommen/  
Drum hat sie GOTT hinweg genommen.

Laßt / Hochbetrübt / diesen Todt  
Euch nicht so sehr zum Herzen steigen;  
Ein Mund / der in dem Creutz kan schweigen  
Vermindert Leyden / Angst und Noth;  
GOTT hat die Seelge lassen sterben  
Und läßt Sie Himmels-Trohnen erben.  
Nehmt

Nehmt von des Höchsten Vater-Hand  
Den Kelch/ so nach der Vermuth schmecket/  
Dieweil in diesen Salsen stecket  
Des Trostes süßer Zuckerlandt.  
DIE wird auff diese herbe Sähren  
Schon wieder süße Lust gewähren.

Wir schweben noch in Noth und Nacht/  
Die Seelge leuchtet als die Sonne  
In unverrückter Himmels-Bonne/  
Wo Sie kein Zufall traurig macht ;  
Hier ist der bittere Reiß geschehen/  
Dort folgt das frohe Wiedersehen.



78 M 316

TA-OC

ULB Halle

006 213 677

3



v218

v217





Als  
Die Wohlgebohrne Fräulein/  
FRAULEIN

**Johanna Sophia/**

gebahrne von Eberstein/

Wohlgebohrnen Herrn/

M E R R R

**Han Ludewigs**

von Eberstein/

il. Hauses Anhalt Hochbestalten  
Hauptmanns / auff Einungen/  
und Neuhaus Erb- Herrnsic.

Fräulein Tochter/

abr. des 1707ten Jahres in Gdt

seelig verschieden/

Und dar auff den 15 Novemb.

Mit

**delichen Ceremonien**

beygesetzt wurde/

liches Mittheiden hierdurch anden Tag  
legen /

**G.F.C. B.V.K.**

en gedruckt bey Andreas Klajus.

